

## Feier bei Schröder

LANGENHORN (ers). 150 Jahre wurde das Schröderstift in der vergangenen Woche alt. Das Schröderstift, das heute am Kiwittdamm in Langenhorn liegt, befand sich bis 1971 in der Hamburger Innenstadt, auf einem Gelände zwischen U-Bahnhof Schlump und Fernsehturm.

Dort ließ der (später geadelte) Hamburger Kaufmann und Bankier Johann Heinrich Schröder in den Jahren 1851/52 nach Entwürfen des Architekten Albert Rosengarten ein dreiflügeliges Gebäude mit Stiftskirche errichten.

Gegründet wurde „Joh. Heint. Schröder's mildthätige Stiftung“ 1853 aus Dankbarkeit gegenüber seiner Vaterstadt, sozialer Lebensauffassung und christlicher Einstellung und zur dauernden Unterstützung Armer und Bedürftiger durch „Anweisung einer Wohnung“ und „Beihilfe an Geld“. Auch heute noch zählt die Stiftung zu einer der renommiertesten der Hansestadt.

Im „neuen“ Schröderstift, das 1971 für elf Millionen

Mark auf einem 36 000 Quadratmeter großen Areal am Kiwittdamm entstand, leben heute 273 Senioren, dazu 20 Studenten und Auszubildende. Der christlichen Tradition folgend, gehört zu der aus sieben Gebäuden bestehenden Anlage auch eine Kapelle, in deren Krypta sich die Marmorsarkophagen von Johann Heinrich von Schröder und seiner Ehefrau Henriette befinden.

Geleitet wird die Einrichtung seit 1999 von Gabriele Hansen, die den Gemeinschaftsgedanken betont: „Der ist für viele unserer Bewohner die Motivation, hier zu leben.“ Einsam sein muss hier niemand: Es gibt regelmäßige Aktivitäten, Konzerte in der Kapelle, Feste, Gottesdienste und natürlich ein abwechslungsreiches Tagesprogramm.

Übrigens: Das ehemalige Stift an der Schröderstiftstraße wird heute nach langem politischen Hin und Her von seinen Mietern selbst verwaltet. Die zum Schröderstift gehörende Kirche ist seit 1972 Zentrum der griechischen Gemeinde in Hamburg.



Das Schröderstift – aus der Luft gesehen.

Foto: pi

## Seit über 30 Jahren im Schröderstift



Auch Herta Miersch, die mit 97 Jahren älteste Bewohnerin des Schröderstifts (Mitte), ließ es sich nicht nehmen, beim großen Jubiläumsfest in der vergangenen Woche dabei zu sein. Sie wohnt seit über 30 Jahren am Kiwittdamm und fühlt sich hier nach eigenem Bekunden „sehr wohl.“ Anlässlich des Jubiläumsfestes bekam sie Besuch von Margrit Rau, die die alte Dame kennt, seitdem sie zwölf Jahre alt war: „Wir sind damals in das Haus gezogen, in

dem auch Frau Miersch wohnte.“ So entstand eine lange Freundschaft, und als Tochter Tatjana kam, war es schon fast selbstverständlich, dass „Mierschi“ sich auch liebevoll um das Mädchen kümmerte. Auch Rüdiger von Brocke (rechts), Chef der Langenhorner Sozial- und Diakoniestation, nutzte die Gelegenheit, die Seniorin zu begrüßen – immerhin wird sie seit über zehn Jahren von Evelyn Friedrich, einer Mitarbeiterin der Sozialstation, betreut. Foto: ers